„... von der Bevölkerung kaum wahrgenommen“

Fotografien zur Deportation der badischen Jüdinnen und Juden nach Gurs im Oktober 1940

Lörrach

Bildquelle: Stadtarchiv Lörrach

1 Ankunft der Verhafteten auf dem Marktplatz an der „Alten Handelsschule“, dem von der Gestapo festgelegten Sammelplatz für Lörrach und den Landkreis Lörrach. Ein Ordnungspolizist (rechts) posiert mit schwarzem Helm (Tschako) für den Fotografen. Ein anderer Polizist überwacht das Aussteigen der Jüdinnen und Juden sowie das Abladen des Gepäcks von einem Mannschaftswagen. Im Hintergrund stehen Beamte der Ordnungs- und der Sicherheitspolizei.

2 Ein der Kamera abgewandter Mann trägt einen Mantel und Gepäck zu der Treppe zur „Alten Handelsschule“. Im Vordergrund ist weiteres Gepäck zu sehen. Ein Ordnungspolizist schließt die Seitenklappe eines leeren Wagens.

3 Vier Frauen stehen mit ihrem Handgepäck vor einem Mannschaftswagen. Sie werden von einem Ordnungspolizisten bewacht. Zwei weitere Polizisten schließen die Plane des Mannschaftswagens. Rechts spricht ein Sicherheitspolizist mit einem Beamten mit Aktentasche. Im Hintergrund beobachten Zuschauende, darunter auch Kinder, die Ankunft der Verhafteten.

4 Im Vordergrund stehen vier, teils bewaffnete, Sicherheitspolizisten beieinander, einer hat seine Dienstmütze abgenommen. Hinter ihnen verlässt ein Verhafteter mit zwei Koffern die „Alte Handelsschule“ und geht zum Mannschaftswagen, ein anderer betritt gerade die „Alte Handelsschule“.

5 Verhaftete verlassen die „Alte Handelsschule“ (links) und gehen auf einen offenen Mannschaftswagen zu. Ein Offizier der Ordnungspolizei scheint Befehle zu erteilen. Rechts von ihnen steht ein bewaffneter Sicherheitspolizist, am oberen Bildrand verfolgen Zuschauende von einem Balkon aus die Ankunft der Verhafteten an der „Alten Handelsschule“.

6 Verhaftete stehen mit Gepäck vor einem offenen Mannschaftswagen der Ordnungspolizei. Rechts vorne unterhalten sich ein Sicherheitspolizist und ein Ordnungspolizist, am oberen Bildrand beobachten Zuschauende von einem Balkon aus das Geschehen.

7 Die Verhafteten gehen mit Gepäck auf einen offenen Mannschaftswagen zu. Ein Offizier der Ordnungspolizei erteilt ihnen Anweisungen, dabei fasst er einen der Verhafteten an der Schulter. Verdeckt von einem Mast steht ein Sicherheitspolizist. Am oberen Bildrand beobachten Zuschauende von einem Balkon aus die Ankunft der Verhafteten vor der „Alten Handelsschule“.

8 Eine Verhaftete geht mit ihrem Koffer hinter zwei sich unterhaltenden Ordnungspolizisten her, vermutlich zu einem Mannschaftswagen. Links stehen ein lachender und ein rauchender Gestapomann.

9 Das Foto zeigt einen Mannschaftswagen der Ordnungspolizei in einer Nahaufnahme. Oben auf der Ladefläche steht eine Frau. Im Vordergrund stehen drei weitere Frauen mit Handgepäck.

10 Fünf Beamte der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdiensts (SD) stehen vor einem LKW, unter ihnen der Offiziere. Der Mann mit Brille ist ein SS-Obersturmführer. Rechts von ihnen steht ein Ordnungspolizist mit Helm (Tschako). Auf der Ladefläche des LKWs sitzen Frauen und Männer mit Gepäck.

11 Jüdinnen und Juden verlassen die „Alte Handelsschule" und laufen zu den Mannschaftswagen. Ein Offizier der Ordnungspolizei (rechts) steht mit dem Rücken zur Kamera und erteilt Anweisungen. Links ist ein Beamter der Sicherheitspolizei in Gestapo-Uniform zu sehen. Im Hintergrund stehen neben den Stufen vier Jungen unter dem Schild „Öffentlicher Abort".

12 Weit aufgereiht stehen Verhaftete vor einem Mannschaftswagen vor der „Alten Handelsschule". Links fasst ein Offizier der Ordnungspolizei einen Mann an der Schulter. Rechts steht ein Polizeibeamter. Im Hintergrund sind verdeckt Jugendliche zu erkennen sowie am oberen Bildrand Zuschauende auf einem Balkon.

13 Verhaftete stehen mit Handgepäck vor einem Mannschaftswagen. Ein Offizier der Ordnungspolizei gibt ihnen mit erhobenem Zeigefinger Anweisungen. Rechts stehen ein Sicherheits- und ein Ordnungspolizist. Sie scheinen belustig. Am oberen Bildrand stehen Zuschauende auf einem Balkon.

14 Mehrere Verhaftete sitzen im Mannschaftswagen auf den Bänken. Andere helfen einander beim Aufsteigen und beim Aufladen ihres Gepäcks. Drei Beamte der Ordnungspolizei und ein Sicherheitspolizist in Gestapo-Uniform sehen dabei zu.

15 Zwei Ordnungspolizisten schließen die Seitenklappe eines Mannschaftswagens, in dem bereits Verhaftete sitzen. Ein Beamter der Sicherheitspolizei sieht zu und verschränkt seine Arme hinter dem Rücken. Neben ihm steht ein weiterer Ordnungspolizist. Links stehen zwei junge Frauen und am Bildrand Zuschauende auf einem Balkon.

16 Verhaftete stehen mit Gepäck auf der Treppe der „Alten Handelsschule", ein Beamter der Sicherheitspolizei steht zwischen ihnen. Im Hintergrund stehen zumeist jüngere Zuschauende eng beieinander. Am oberen Bildrand sind weitere Zuschauende auf einem Balkon zu sehen.

17 Jüdinnen und Juden warten vor der „Alten Handelsschule". Zwischen ihnen steht ein Beamter der Sicherheitspolizei. Die Verhafteten blicken zu einem Offizier der Ordnungspolizei auf, der mit erhobenem Zeigefinger spricht. Im Hintergrund sowie am oberen Bildrand sind Zuschauende zu erkennen. Auf der Treppe zur „Alten Handelsschule" stehen Salomon und Josefine Bloch, geb. Kleefeld, rechts von ihnen ihr Sohn Karl und dessen Frau Paula. Josefine Bloch überlebt als einzige der Familie die Zeit der Verfolgung.

18 Jüdinnen und Juden verlassen mit ihrem Gepäck die „Alte Handelsschule", um in einen bereitstehenden Mannschaftswagen zu steigen. Zwei Gestapo-Männer stehen zwischen ihnen. Hinter ihnen, und auch auf einem Balkon, sind viele Zuschauer jeden Alters versammelt.

19 Jüdinnen und Juden verlassen die „Alte Handelsschule". Links im Bild ist ein Offizier der Sicherheitspolizei mit etwas erhobener Hand zu sehen. Zwei Beamte der Sicherheitspolizei blicken zu ihm. Hinter ihnen, und auch auf einem Balkon, sind viele Zuschauer jeden Alters versammelt.

Bruchsal

Bildquelle: Stadtarchiv Bruchsal

20 Im Gegenlicht stehen Frauen und Männer vor einem Mannschaftswagen, dessen Plane hochgeschlagen ist. Rechts ist ein Gestapo-Beamter zu erkennen, links, mit dem Rücken zur Kamera, steht ein Ordnungspolizist.

21 Jüdische Frauen und Männer stehen vor einem Mannschaftswagen, in den sie steigen sollen. Teils verdeckt von einer Frau stehen ein Ordnungspolizist und ein Gestapo-Beamter. Hinter diesen drängen sich Zuschauende nahe an die Wagen auf dem Lörracher Marktplatz. Ein kleines Mädchen in der Bildmitte schaut zu den Erwachsenen auf.

22 Drei Mannschaftswagen stehen auf dem Marktplatz offenbar zur Abfahrt bereit, einer der Wagen trägt das Kennzeichen „Pol 14". Viele Zuschauende, unter ihnen mehrere Kinder, betrachten die Fahrzeuge aus nächster Nähe. Links und zwischen den Wagen stehen Ordnungspolizisten.

23 Abfahrt eines Mannschaftswagens mit Verhafteten. Ein Beamter der Ordnungspolizei mit Helm sitzt als Beifahrer in der Fahrerkabine, ein weiterer steht mit dem Rücken zu ihm auf der Ladefläche. Zuschauende beobachten die Szene aus nächster Nähe.

24 Ein Mannschaftswagen fährt ab. Sein Kennzeichen ist teilweise lesbar („68353"). Aus der Fahrerkabine winkt ein Beamter der Sicherheitspolizei (Gestapo). Zuschauende beobachten die Szene aus nächster Nähe.

25 Drei Mannschaftswagen fahren vom Marktplatz zum Bahnhof ab. Eine große Personenzahl, darunter auch Kinder und Jugendliche, schauen dabei zu. Am linken Bildrand stehen mehrere Gestapo-Männer.

26 Das Bruchsaler Deportationsfoto zeigt mehrere Personen auf dem Weg zum Bruchsaler Bahnhof, darunter das Ehepaar Fritz (1888–1941) und Recha Sicher (1888–1942). Links vorne Fritz Sicher, in der Bildmitte Recha Sicher, rechts daneben Adelheid Heß (1891–1942) sowie zwei weitere Personen. Das Gebäude im Hintergrund ist der im Zweiten Weltkrieg zerstörte „Bürgerhof" Ecke Prinz-Wilhelm-Straße/Bismarckstraße. Emmy Sicher (1921–1942), die 20-jährige Tochter des Ehepaars Sicher, arbeitete zum Zeitpunkt der Deportation in Karlsruhe und musste dort in einen Deportationszug steigen. Fritz Sicher ist am 7. April 1941 an einer Rippenfellentzündung im Krankenhaus von Pau verstorben. Seine Frau und seine Tochter sowie Adelheid Heß wurden im Sommer 1942 in das Sammellager Drancy bei Paris verbracht. Von dort verschleppte man die drei Frauen im August 1942 in das KZ Auschwitz. Nach dem Krieg wurden sie für tot erklärt.

Kippenheim

Bildquelle: Jüdisches Museum Berlin, Depositum Wilhelm Fischer

27 Nach dem Herablassen der Rollläden verlässt die Familie Maier ihr Haus in der Querstraße und geht zum Mannschaftswagen, bewacht von einem Ordnungspolizisten. Mit einem schweren Koffer geht Siegfried Maier (1897–1958) aus dem Tor, vor ihm sein zehnjähriger Sohn Kurt (1930) mit seiner Schultasche. Vor den beiden gehen die Eltern von Siegfried Maier, Sofie (1867–1952) und Hermann Auerbacher (1867–1941) zum Mannschaftswagen, in dem bereits der älteste Sohn Heinz Maier (1927–1971) und seine Mutter Charlotte Maier, geb. Auerbacher (1902–1979) sitzen. Im Vordergrund des Bildes fallen zwei Mädchen auf, die den Abtransport der Familie Maier beobachten. Auch sind im Hintergrund Nachbarn zu erkennen, die ebenfalls zuschauen.

Der 1941 im Alter von 73 Jahren im Lager verstorbene Großvater Hermann Auerbacher gehörte zu den ersten Opfern der unmenschlichen Lebenbedingungen im Lager Gurs. Dank einer Bürgschaftserklärung amerikanischer Verwandter und der tatkräftigen Hilfe durch einen französischen Verwandten gelang es der Familie Maier 1941, das Lager zu verlassen und legal über Marseille und Portugal in die USA auszuwandern.

28 Max Valfer (1880–1942) geht mit zwei Koffern und einem Beutel in der Hand auf einen Mannschaftswagen zu, der auf der Ostseite der Poststraße steht, wie man an der steinernen Einfassung des früheren Dorfbaches erkennen kann. Ein auf dem Wagen sich aufhaltender Ordnungspolizist streckt Max Valfer die Hand entgegen, um seine Gepäckstücke entgegenzunehmen. Neben Max Valfer stehen weitere Polizisten, die die Abholung überwachen.

29 Fanny Valfer, geb. Wertheimer (1886–1942), die Frau von Max Valfer, steigt mit Hilfe eines Unbekannten über ein Trittbrett in den Mannschaftswagen. Am linken Bildrand stehen Nachbarn. Ein Mann führt eine Kuh oder einen Ochsen durch die Straße. Rechts im Bild sieht man einen SS-Offizier. Der Fotograf hat sich hinter ihnen positioniert.

Alle sechs Kinder des Ehepaars Valfer hatten sich durch die Auswanderung vor den Nationalsozialisten in die USA in Sicherheit bringen können. Ihr in Chicago lebender Sohn Karl setzte alles daran, sie aus Gurs zu sich in die USA zu holen, doch ohne Erfolg: Am 8. August 1942 wurden Fanny und Max Valfer in das Durchgangslager Drancy bei Paris gebracht und am 12. August 1942 von dort weiter nach Auschwitz verschleppt. In Auschwitz angekommen, wurden sie sofort ermordet.

30 Mit Gepäckstücken in der linken Hand eilt Marx Auerbacher (1871–1942) aus der Oberen Hauptstraße 5 (1940: Adolf-Hitler-Str. 69) über die Straße zum Mannschaftswagen der Polizei, wo ein Ordnungspolizist auf ihn zu warten scheint. Links am Straßenrand stehen Kinder. Am rechten Bildrand erfasst das Foto den Kotflügel eines Autos.

31 Marx und Mathilde (Minna) Auerbacher, geb. Wimpfheimer (1857–1940), überqueren die Straße zum wartenden Mannschaftswagen. Mathilde Auerbacher trägt in jeder Hand eine Tasche. Im Hintergrund ist eine kleine Gruppe Kinder zu sehen; aus dem Fenster eines Hauses lehnen sich zwei Menschen heraus.

Mathilde Auerbacher ist am 6. Dezember 1940 in Gurs verstorben, ihr Mann am 29. Januar 1942 in der französischen Stadt Aix.

Weingarten

Bildquelle: Bürger- und Heimatverein Weingarten e. V.

32 Ins Auge fallen die beiden Mannschaftswagen, die vor dem Gasthaus „Goldenes Lamm" parken, neben dem Rathaus (rechts). Bei den Wagen stehen Schutzpolizisten. Vor dem Rathaus halten sich weitere Personen auf, auf der Rathaustreppe stapeln sich Koffer und anderes Gepäck. Im Torbogen der Hofeinfahrt vom „Goldenen Lamm" steht ein Mädchen. Am linken Rand des Fotos beobachten aus größerer Entfernung mehrere Personen das Geschehen. Der Hobbyfotograf Gustav Hörmann stand wohl auf den Treppenstufen des damaligen Weingartener Kinos, als er die Szenerie vor dem gegenüberliegenden Rathaus mit seiner Kamera aufnahm

Bretten

Bildquelle: Stadtarchiv Bretten

33a Mit einer Leiter verschafften sich Schaulustige Zugang in das Haus Melanchthonstraße 80, das der verschleppten Familie Veis gehörte. Diese Fotografien sind keine Deportationsfotos, doch sie verweisen darauf, dass der Deportation nicht nur rassistische Motive, sondern auch handfeste wirtschaftliche und zweckrationalistische Interessen zugrunde lagen. Die Deportation war noch im Gange, als Gauleiter Robert Wagner am 23. Oktober 1940 „das gesamte Vermögen der aus Baden ausgewiesenen Juden" dem Land Baden für zugefallen erklärte. „Die Deportation der Juden nach Gurs war damit der Auftakt für die letzte und radikalste Phase der Arisierung, in der die Juden komplett ausgeplündert wurden – bis hin zum Zahngold, das in den KZs aus den Mündern der Toten gebrochen wurde." (Christiane Fritsche)

33 Johanna Koppel, geb. Kramer (1875–1958) aus der Weißhoferstraße 42 geht unterhalb des Brettener Rathauses vorbei. Sie trägt Handgepäck und Decken mit sich. Die Witwe hatte drei Kinder, die in Frankreich lebten. Zufällig war ihr Sohn Rudolf zugegen, als der Deportationszug in Toulouse einen Stopp einlegte. Schnell erkannte er, woher der Zug stammte. Er fand seine Mutter, die jedoch – aus unbekannten Gründen – mit dem Deportationszug weiterfuhr. Rudolf Koppel und seinen Geschwistern gelang es, Johanna Koppel am 5. April 1941 aus dem Lager Noé zu holen. Bis zur Befreiung Frankreichs durch die Alliierten 1944 lebte sie im Untergrund. 1948 emigrierte sie in die USA.

34 Julius Erlebacher (1888–1942) und seine Frau Irma, geb. Stammhalter (1902–1942), gehen mit ihrem fünfjährigen Sohn Albert (1935–2009) an der Hand zum Brettener Rathaus (im Hintergrund). Ihnen folgt die bei ihnen wohnende Sofie Erlebacher, die Tante Julius Erlebachers. Die Familie Erlebacher wurde am 10. März 1941 vom Lager Gurs in das sogenannte „Familienlager" Rivesaltes bei Perpignan verlegt. Als sich in Frankreich die Sicherheitssituation für die ausländischen Jüdinnen und Juden immer mehr verschärfte, gaben Julius und Irma ihren Sohn Albert in die Hände der jüdischen „OSE" („OEuvre de secours aux enfants"; zu Deutsch: „Kinderhilfswerk"), die ihn 1943 auf illegalem Weg in die Schweiz brachte.

Julius und Irma Erlebacher wurden im August 1942 von den Nazis über das Lager Gurs nach Auschwitz verschleppt. Auf dem Stolperstein für Irma Erlebacher in Bretten ist der 31. August 1942 als ihr Todestag angegeben. Julius Erlebacher ist am 1. September 1942 in Auschwitz verstorben. Auch seine Tante Sofie Erlebacher wurde in Auschwitz ermordet. Albert Erlebacher emigrierte nach dem Krieg zu seinem Bruder in die USA.

35 Mathilde Erlebacher, geb. Weichsel (1869–1969), steht auf einem Stuhl und versucht auf die Ladefläche eines Mannschaftswagens zu gelangen. Rechts neben ihr steht Irma Erlebacher und auf der Ladefläche Gustav Erlebacher (1865–1941), der Mann von Mathilde Erlebacher. Das Ehepaar Mathilde und Gustav Erlebacher bemühte sich, alle Dokumente für eine Auswanderung in die USA zusammenzutragen, doch der Tod Gustav Erlebachers am 13. Juli 1941 zerstörte diese Hoffnung. Nach mehreren Krankenhausaufenthalten tauchte Mathilde Erlebacher unter. 1946 emigrierte sie in die USA zu ihrem Sohn Julius. 1969 ist sie im Alter von 100 Jahren verstorben.

36 Jakob (1898–1942) und Berta Veis (1892–1942) stehen vor dem Brettener Melanchthonhaus, neben dem Rathaus, das man als Sammelstelle für die Verhafteten nutzte. Jakob Veis ist blind und benutzt einen Blindenstock. Zwei Jugendliche beäugen ihn und seine Frau aus nächster Nähe. Hinter ihm gehen zwei Frauen, eine von ihnen schiebt ein beladenes Fahrrad. Am 23. August 1942 schrieben Jakob Veis und seine Frau eine letzte Postkarte an ihr einziges Kind Bruno in New York, das 1938 mit einem Kindertransport zunächst nach England gelangt war. Wenige Tage später, am 31. August 1942, wurde das Ehepaar aus dem Lager Récébédou über das Sammellager Drancy bei Paris nach Auschwitz deportiert und dort vermutlich kurz nach seiner Ankunft in den Gaskammern ermordet.

Tauberbischofsheim

Bildquelle: Stadtarchiv Tauberbischofsheim

37 Ein älterer Mann mit Spazierstock versucht vor dem jüdischen Gemeindehaus mit großer Mühe einen Koffer auf einen Mannschaftswagen zu heben. Ordnungspolizisten und Umstehende sehen ihm dabei zu.

38 Das Foto zeigt Ruth Kraft (1922–1942) (links) und drei nicht identifizierte Personen beim Einsteigen in einen Mannschaftswagen vor dem jüdischen Gemeindehaus am Sonnenplatz. Im Hintergrund ist ein Ordnungspolizist zu erkennen. An der Wand des Gemeindehauses lehnen Jugendliche. Louis Kraft, der Vater von Ruth Kraft, hatte zusammen mit Max Heumann die Firma „Heumann & Kraft" in Tauberbischofsheim betrieben. Als er und seine Ehefrau im März 1940 in die USA emigrierten, musste deren Tochter Ruth wegen ihrer „Behinderung" zurückbleiben. Susanne Heumann (1880–1942) übernahm nun die Pflege ihrer Nichte Ruth. Am 19. August 1942 wurde Ruth Kraft aus Gurs über das französische Sammellager Drancy nach Auschwitz deportiert und vermutlich dort am 21. August 1942, am Tag ihrer Ankunft, ermordet.

39 Die Tauberbischofsheimerinnen Ruth Kraft (rechts), Flora Simons (1922–1942) (in der Bildmitte verdeckt), Hannelore Simons (1925–2021) (Bildmitte) und Susanne Heumann verlassen das jüdische Gemeindehaus. Im Hintergrund stehen Ordnungspolizisten und Zuschauende. Von Gurs aus wurde Susanne Heumann am 19. August 1942 über das Sammellager Drancy nach Auschwitz deportiert. Dort ist sie vermutlich am 1. Oktober 1942 von den Nationalsozialisten ermordet worden. Im März 1941 kamen Hannelore Simons und ihre Mutter Flora Simons von Gurs in das Lager Rivesaltes. Mehrfach verhinderten die Lagerärzte ihre Deportation. Die Hilfsorganisation „Secours Social des Étrangers" brachte die 17-Jährige 1944 in einem Heim in Montmélian bei Chambéry unter. Bis zur Befreiung Frankreichs im Jahr 1944 lebte sie im Untergrund. 1948 emigrierte sie nach Palästina. Dort gab sie sich den neuen Vornamen Chana. 1950 heiratete sie Chaim Sass.

40 Bertha Brückheimer (von links), Flora Simons und eine weitere Frau mit Koffern verlassen das jüdische Gemeindehaus „Badischer Hof" und steigen in den am linken Bildrand zu sehenden Mannschaftswagen. Ein Ordnungspolizist klappt gerade die Plane des Wagens hoch.

Gailingen

Bildquelle: Jüdisches Museum Gailingen

41 Frieda, geb. Weil (1878–1944), und Jakob Ottenheimer (1872–?) verlassen mit ihrem Gepäck das Israelitische Krankenhaus Gailingen. Ein Ordnungspolizist weist ihnen den Weg, vermutlich zu einem Mannschaftswagen. Drei weitere Ortspolizisten überwachen die Abholung. Am rechten Bildrand stehen drei (vermutlich nichtjüdische) Jungen. Jakob Ottenheimer war der letzte Gemeindevorsteher der Jüdischen Gemeinde Gailingen. In der NS-Zeit wurden er und seine Frau gezwungen, ihre Wohnung in der Gailinger Rheinstraße aufzugeben und in das Israelitische Krankenhaus umzuziehen. Frieda Ottenheimer ist am 9. Januar 1944 in Frankreich verstorben. Ihr Mann Jakob verstarb vermutlich als Opfer der Shoa.

42 Gailinger Jüdinnen und Juden besteigen beim Gailinger Rathauseinen Mannschaftswagen. Unter ihnen befindet sich auch Berta (Berty) Friesländer-Bloch (1896–1993) mit einem Kleinkind. Drei Ordnungspolizisten und ein Offizier überwachen die Abholung. Einer der Ordnungspolizisten blickt direkt in die Kamera. Nachbarn und Passanten, teils mit Kindern, schauen zu.

43 Rosa Bloch (1865–1942), Isidor Merkel (1889–1942) und weitere Bewohnerinnen des Friedrichheims stehen mit Gepäck auf der Treppe des Altenheimes. Auf der untersten Treppenstufe steht der Gailinger Ratsschreiber. Zwei Polizisten und vermutlich ein Gestapo-Mann überwachen die Abholung.

44 Bewacht von Ordnungspolizisten laufen die jüdischen Einwohner Gailingens mit Gepäck beladen durch die Hauptstraße (damals Friedrich-Hermann-Straße) zum Rathaus, dem örtlichen Sammelplatz.

45 Rosa Bloch und Isidor Merkel laufen zum Gailinger Rathaus, dem örtlichen Sammelplatz. Isidor Merkel trägt eine Jacke, einen Stock und einen Koffer. Im Hintergrund geht ein Ordnungspolizist, ein älterer Mann sitzt vor einem Haus. Isidor Merkel wurde am 4. September 1942 von Gurs aus über das Sammellager Drancy bei Paris nach Auschwitz verschleppt und dort vermutlich unmittelbar nach seiner Ankunft in den Gaskammern ermordet. Rosa Bloch ist am 22. November 1942 im Lager Gurs verstorben.